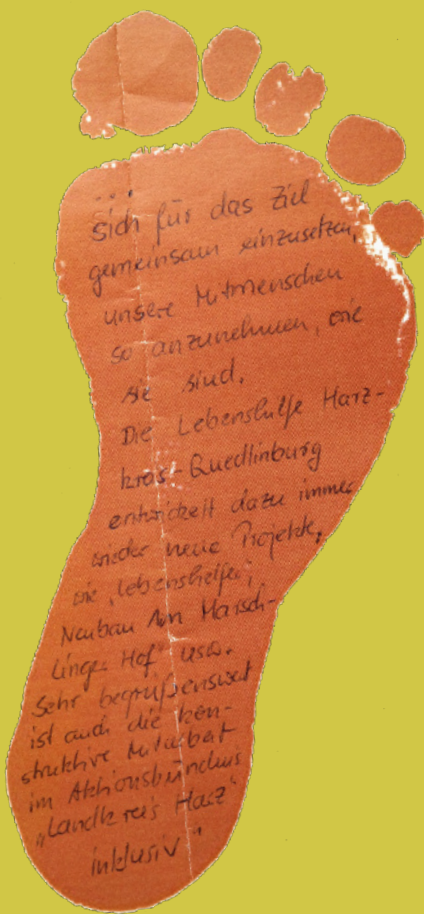


## Danke für Ihren Dank – eine Rückschau auf unser Fest „25 Jahre Lebenshilfe“

### Liebe Freunde und Förderer unserer Lebenshilfe,

in der Einladung zu unserer Festveranstaltung hatten wir Sie gebeten, uns einige Gedanken auf den Weg zu geben, was Sie mit „25 Jahren Lebenshilfe“ persönlich verbinden. Ihre mitge-

brachten Schriftstücke wurden am Tag der Veranstaltung an einer großen Pinnwand verewigt. Doch neben den vielen guten Gesprächen war wenig Zeit, sich diese intensiv durchzulesen. Darum soll eine Auswahl hier im KUNO veröffentlicht werden – als Dank für Ihren Dank.



- Es ist wichtig, dass behinderte Kinder gemeinsam aufwachsen, lernen und mit ihren Freunden spielen können
- Danke. Der Gedanke an die beste Fürsorge für die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft! – Dankbarkeit für die aufopferungsvolle tägliche Arbeit der Mitarbeiter der Lebenshilfe!
- Vertrauen - Glück - Spaß - Zuversicht

Fortsetzung folgt ...

• Das WIR-Gefühl, was uns verbindet! Das Miteinander von Betroffenen, Fachleuten, Freunden und Ehrenamtlichen. Danke für 25 Jahre Herzlichkeit, Hilfe und Zusammenhalt! Danke an alle, die zu uns gehören von der Frühförderung bis zur Rentnertagesstätte.

• Ich bin erst seit kurzem bei der Lebenshilfe. Die Zusammenarbeit mit den Leuten macht mir Spaß, für mich ein neuer Lebensabschnitt!

• Meine tägliche Arbeit mit behinderten Menschen, die einem so viel Dankbarkeit, Vertrauen und Zuneigung entgegen bringen.

• Ein Arbeitsplatz, der Freude bereitet - mit anderen für andere da zu sein

• Strahlende Kinderaugen, die das Leben entdecken

• Mein Leben wäre ein Stück ärmer, wenn ich nicht 25 Jahre Lebenshilfe Quedlinburg miterlebt und mitgestaltet hätte!

• Hilfe/Menschlichkeit/Kompetenz/Begleitung

### Rückblick 25-Jahr-Feier der Lebenshilfe

Ich muss ganz ehrlich sagen, die 25-Jahr-Feier der Lebenshilfe hat mich so berührt! Auch wenn ich mich bei so vielen Leuten in einem Raum sehr unwohl fühle, aber das hat nichts mit den Leuten zu tun. Aber wenn viele Leute in einem Raum sind, fühle ich mich unwohl ängstlich. Es war trotzdem traumhaft!

Als sich alle vorgestellt haben, wie sie die Lebenshilfe gegründet haben, habe ich mir in meiner kindlichen Fantasie ausgemalt, dass ich durch die Zeit reise als Geist. So konnte ich

sehen, wie die Lebenshilfe stückweise entstanden ist. Es war traumhaft.



Schade, dass es vorbei ist. Es hat mich auf jeden Fall beflügelt und inspiriert. Ich denke immer noch daran, besonders als alle wie ich unsere Gedanken im Hörbuchprojekt vorgelesen haben. Es war ein schönes Gefühl, da oben zu stehen und alle hören zu! Und ich bin sehr glücklich, dass viele meine Gedanken toll finden.

Ich freue mich schon riesig, wenn in fünf Jahren die Lebenshilfe ihre 30 Jahre feiert!

CHRISTIAN OTTE

*Jörg, kannst du mir etwas zu deinem Leben erzählen?*

Ich heiße Jörg Schulze. Ich bin am 26.3.1965 in Quedlinburg geboren, bin 50 Jahre alt. Ich habe zwei Brüder.

*Wann hast du bei der Lebenshilfe angefangen zu arbeiten?*

Seit der Gründung der Lebenshilfe arbeite ich hier. Vorher war ich schon in der Papierfabrik in der Abteilung Faltenfilter bei Frau Voigtländer.

*Was machst du heute für eine Arbeit?*

Ich bin in der Außenstelle Groß Orden in Quedlinburg im Montagebereich bei Herrn Ponick. Ich verrichte dort verschiedene Arbeiten.

*Wie kam es, dass du umgezogen bist in die Wohnstätte „Duricke“?*

Nach Weddersleben bin ich gezogen am 14.11.2013. Der Grund: meine Eltern sind leider in dem gleichen Jahr verschieden.

*Gibt es neue Sachen, die du gelernt hast, seitdem du hier wohnst?*

Ja, seitdem ich hier wohne, mache ich sehr viele Dinge alleine, so z. B. saubermachen, Schnitten schmieren ...



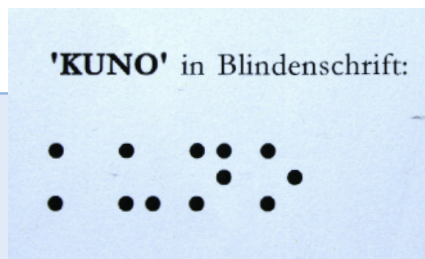
Jörg besuchte das Benefiz-Konzert des MDR-Sinfonie-Orchesters zugunsten der Lebenshilfe Leipzig. Am 28. Mai 2016 wird dieses in Quedlinburg für unsere Lebenshilfe stattfinden.

*Wie hast du das denn gelernt, dir deine Schnitten zu schmieren? Ich stelle mir das ganz schön schwierig vor! Man sieht nichts, dann hast du da auf einmal ein Messer in der Hand ...*

Diese Dinge – egal was ich hier lernen möchte – lerne ich nur mit der Hilfe der Betreuer, die das auch sehr gut meistern.

*Wie machen die das? Geben sie dir ein Messer in die Hand und sagen: „So, hier, mach mal ...!“*

Sie zeigen mir, wie man das macht, indem sie mir die Hände führen. Beim nächsten Mal versuche ich das dann auch alleine. Dann bekomme ich gesagt, ob das so gut ist oder ob ich noch etwas ändern muss. Und das meistern sie sehr gut!



## Interview von Lisa Schnell mit Jörg Schulze

*Hast du auch irgendwelche Hobbys?*

Ich lese sehr viel.

*Wie liest du denn?*

Ich lese mit einem disy-Abspielgerät, damit kann ich spezielle Hörbücher oder Hörzeitschriften lesen. Das sind dann meist Informationen, die durch den Blindenverband herausgebracht werden. Aber auch jede andere CD kann ich damit abspielen, also auch ganz normale Hörbücher mit Geschichten.

*Und wie machst du das, wenn du Briefe bekommst z. B. von Behörden? Die sind doch nicht auf einer CD?*

Da habe ich ein anderes Vorlesegerät. Das ist ähnlich wie ein Scanner bei einem Computer. Man legt das Blatt auf die Glasscheibe, schließt den Deckel und drückt auf Start. Kurz danach liest eine Computerstimme den ganzen Text vor. Habe ich die Seite ohne Schrift auf den Scanner gelegt, dann wird angesagt: „Es wurde kein Text erkannt!“ Der Poet-Compact-Scanner registriert sogar, ob der Text auf dem Kopf steht – er erkennt die Schrift und liest es mir vor. Ich kann mir sogar aussuchen, ob es eine Männer- oder Frauenstimme sein soll. Ich kann den Text sogar abspeichern und mir später noch einmal vorlesen lassen.

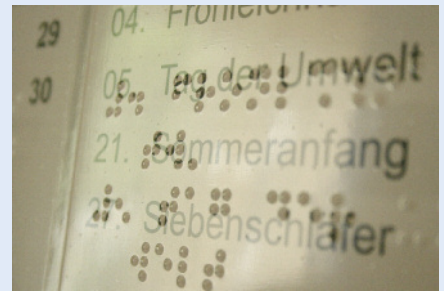
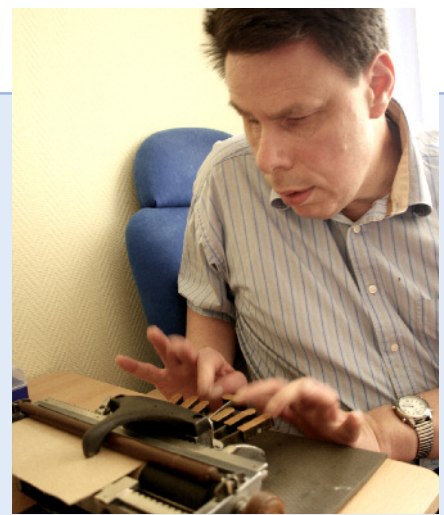
*Sehr interessant! – Hier in deinem Zimmer hängt ein ganz normaler Kalender an der Wand. Aber damit kannst du ja nichts anfangen?*

Aber doch! Sieh mal genau hin! Das ist ein Kalender mit Tiefziehfolie! Die Umriss des Bildes sind eine Linie, die sich aus dem Bild heraus wölbt. So kann ich erkennen, dass da ein bestimmtes Tier zu sehen ist.

*Ja! Und unter den Tagen und Monaten sind viele Punkte zu sehen, die man auch ertasten kann!*

Das ist die Braille-Schrift! Die kann ich lesen! Und die kann ich sogar auch schreiben. Ich habe dafür eine spezielle Schreibmaschine, die auch Punktschrift in Papier prägen kann. *Ich habe dich noch nie mit einem Blindenstock gesehen!*

Damit darf ich noch gar nicht laufen. Erst muss ich ein 40-Stunden-Training absolvieren. Die Genehmigung habe ich jetzt erst bekommen,



Kalender mit Prägung

dass ich das machen kann. Dann werde ich auch allein in Weddersleben und Quedlinburg unterwegs sein!

*Was gibt es noch für Hilfsmittel, die du hast?* Ganz gut finde ich meinen „Einkaufsfuchs“! Nehme ich im Laden oder zu Hause ein Produkt in die Hand, drehe ich es von allen Seiten vor dem Gerät, bis das den Strichcode gefunden hat. Nun sagt mir mein Gerät an, wie das Produkt heißt, wieviel Inhalt es hat usw.

*Deine Armbanduhr sieht aber ganz normal aus!*

Auch hier ist eine Computerstimme versteckt, die mir die Zeit ansagt, genau wie mein Wecker. Ein Farberkennungsgerät habe ich auch! Ich halte es an eine Stelle und es bestimmt die Farbe. Oder es summt verschieden laut und leise, je nachdem wie hell es ist.

*Aber ein Handy hast du auch. Gibt es da auch Besonderheiten?*

Das kann ganz viel! Ich kann so z. B. das Fernsehprogramm erfahren! Ich rufe die Deutsche Zentralbücherei an, gebe meine Geheimnummer ein – und schon wird mir dieses vorgelesen. Von dieser Bücherei bekomme ich auch regelmäßig die Zeitschriften geschickt. Hörbücher kann ich mir kostenlos ausleihen. Die bekomme ich in einer speziellen Sicherheitsbox zugeschickt. Nach drei Monaten muss ich diese dann wieder zurückschicken. Ich brauche aber keine Briefmarken zu bezahlen, denn Blindensendungen sind ja portofrei! Alles das ist kostenlos, aber ich spende jedes Jahr eine Summe, denn sie arbeiten ja so viel für uns!

**E**uropa-Aktionstag – nicht ohne uns? Natürlich, denn schließlich sollen alle Menschen gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiches Ansehen genießen! Darum wird seit 14 Jahren in Quedlinburg dieser Aktionstag auf die Beine gestellt. Nicht ohne uns bedeutet aber auch, dass unsere Lebenshilfe wieder aktiv bei der Sache war. Und das schon seit 15 Jahren, denn den ersten Aktionstag in Quedlinburg bestritt die Lebenshilfe im Alleingang. Das Integrationsmusical „Zukunftszauber Zweitausend“ wurde im Jahr 2000 auf dem Markt aufgeführt. Beteiligt waren unsere Kita, Werkstattbeschäftigte, Bewohner, die Mitglieder der Sportgruppe um Frau Blauhut und eine eigens gegründete Band „Die Chaos-Combo“.

In diesem Jahr gab es gleich mehrere Veranstaltungen. Die Ausstellung „Die Schönheit der Blinden“ hatte Jörg Schulze ja bereits im vorigen Jahr in Magdeburg besucht – und die erste KUNO-Ausgabe hatte darüber bereits berichtet. Nun war Jörg mit seiner Selbsthilfegruppe zur Ausstellungseröffnung. Der Fotokünstler Karsten Hein aus Berlin war extra angereist und erklärte, wie es zu dieser Modenschau mit blinden Models gekommen war. Die extra von einer Modeschule angefertigten Kleider, Hosen und Hemden waren genau nach den Wünschen der Beteiligten geschneidert. Als ganz besonderes Highlight wurden alle Bekleidungsstücke mit Blindenschrift bestickt. So kann man auf ihnen Gedichte lesen – wenn man es kann. Aber zum Teil hingen die Übersetzungen an den Modepuppen. Die Vernissage wurde von der Band „Blind Foundation“ begleitet. Einige der Musiker aus Frankfurt am Main sind selbst blind – aber wenn sie ihre fantastische Musik spielen,



Jörg engagiert sich in seiner Selbsthilfegruppe. Die Ausstellung „Die Schönheit der Blinden“ konnte er bereits in Magdeburg erleben. Zur Ausstellungseröffnung in Quedlinburg brachte er nun Mitglieder seiner Gruppe mit. Interessant war nun, sogar den Künstler selbst bei seinen Erklärungen zu hören. Auch am Aktionstag zum 5. Mai war Jörg aktiv vertreten. Besucher wurden von ihm beraten, wo sie Informationsmaterial des Blinden- und Sehschwachenverbandes bestellen können. Er wird auch wieder die Jahreshauptversammlung des Sachsen-Anhalt-Verbandes besuchen, die dieses Jahr in Ilsenburg stattfindet.

## Europa-Aktionstag – nicht ohne uns!



kann man keinen Unterschied hören. Ihre Songtexte wurden sogar durch eine Gebärdendolmetscherin übersetzt. Nach zwei Wochen zog die Ausstellung nach Halberstadt um. Zum Abschluss wird sie in Wernigerode zu sehen und zu begreifen (!) sein, denn es ist gewollt, dass die Ausstellungsstücke ertastet werden können.

Das Studiokino „Eisenstein“ in Quedlinburg zeigte in seinem Programm einen sehr beeindruckenden Film: „In meinem Kopf ein Universum“. Unter den Kinobesuchern waren auch Mitarbeiter der Lebenshilfe – ob mit oder ohne Behinderung. Alle waren sehr bewegt über das hier gezeigte Schicksal der Hauptfigur Mateus. Eine Ärztin bezeichnet ihn im Kindesalter als „Gemüse“, denn ihrer Meinung nach ist er unfähig, mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Doch Mateus beweist allen das Gegenteil. Die polnische Verfilmung war dabei sehr ergreifend, ohne „auf die Tränen-drüse zu drücken“. Als Zuschauer fieberte man förmlich mit, wie sich Mateus Gehör verschaffen will für ein selbstbestimmtes Leben. Wegen des großen Interesses soll nun sogar noch eine Sondervorstellung stattfinden. Der eigentliche Aktionstag fand am 5. Mai statt – dem Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Und wieder war die Lebenshilfe mit dabei: die „Sonnenkäfer“-



Kinder mit blauen Lebenshilfe-Fahnen, die MitarbeiterInnen des BerufsBildungsBereiches in den blauen Lebenshilfe-T-Shirts, Vertreter des Werkstattrates und des Vorstandes – und den Abschluss des Zuges bildete unsere Pferdekutsche, in der auch noch die „Sonnenkäfer“ Platz hatten. Nach einer kurzen Eröffnung des Landrates zog der Protestzug vom Quedlinburger Marktplatz einmal um die „Null“. Etwa 500 Beteiligte machten mit ihrem „Zug der Inklusion“ aufmerksam, dass noch längst nicht alle Barrieren abgebaut sind – auch nicht in den Köpfen. Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention war auch eine der wichtigen Forderungen. Wieder angekommen auf dem Markt bildete ein gemeinsamer Tanz den Abschluss.



### Gleichstellung für Menschen mit Handicap

Das Aktionsbündnis mit seinen sechs Arbeitsgruppen stellte sich zum Europa-Aktionstag auf dem Quedlinburger Marktplatz am 5. Mai vor. Der Aktionstag wird seit 14 Jahren veranstaltet, um auf die Sorgen und Nöte der Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen. Die Veranstaltung wurde um 10 Uhr durch Landrat Martin Skiebe eröffnet. Anschließend erfolgte ein Umzug durch die Stadt, mit dem Vorsatz, die Gleichstellung unserer Mitmenschen mit Handicap einzufordern bzw. voran zu treiben. Durch die Präsentation der einzelnen Arbeitsgruppen konnten themenbezogene Gespräche mit den Akteuren des Aktionsbündnisses ermöglicht werden und so die Erwartungshaltungen der Besucher bestätigt werden.

QUIRIER – AMTSBLATT DER STADT QUEDLINBURG JUNI 2015

## Frühjahrsputz im EKZ „Dr. Otto Boldt“

**A**m 17. April war es soweit. In unserem Eltern-Kind-Zentrum fand der 1. Frühjahrsputz statt. Dem Aufruf der Leitung, Frau Boldt und dem Kuratorium sind zahlreiche Eltern, Omas und Opas, Betreuerinnen, Betreuer und Freunde gefolgt. Nach kurzer Einweisung hatte jeder eine Aufgabe. Mit Heckenschere, Harke, Schubkarre, Pinsel, Schaufel und Abfallbeuteln bewaffnet, ging es los. Ein Teil der fleißigen Helfer befreite die Hecke Richtung Feuertornweg vom Unkraut und Müll, die Bänke erhielten einen frischen Anstrich, der neue Bauwagen erhielt seinen endgültigen Platz und nach Malerarbeiten er-

strahlt er seitdem in neuem Glanz. Nach circa zwei Stunden war der Einsatz vorbei und alle konnten sich bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen stärken.

Von sechs Grünschnittcontainern entsorgte Herr Schilling von der Firma Kranservice Schilling drei kostenfrei. Für die zahlreiche Unterstützung sei allen Helfern gedankt und wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr, um gemeinschaftlich unseren Kindern weiterhin ein schönes Außengelände bieten zu können.

THOMAS WARNECKE/ ELTERNVERTRETER



## „Und alle dem Quedel hinterher!“



**D**er Muttertag ist traditionell auch der Tag des Quedel-Laufes. An diesem sportlichen Höhepunkt des Quedlinburger Sportvereins „TSG GutsMuths“ beteiligen sich jedes Jahr auch die „Sonnenkäfer“. Nach einer Erwärmung mit hüpfen und auf der Stelle laufen ging es los. Alle warteten konzentriert am Start. Der fürchterliche Knall der Startpistole ließ die Kleinen erst einmal zusammenschrecken, doch dann liefen sie ihrem Quedel-Hund hinterher. Schotterweg bergauf und bergab – bis in das Ziel. Hier erhielten die stolzen Läufer ihre großen blauen Medaillen.



## Sportlicher Firmenpokal

**D**as Erzieherinnen-Team vom EKZ „Dr. Otto Boldt“ erreichte beim 36. Quedlinburger Waldlauf den 3. Platz beim „Firmenpokal“. Die Erzieherinnen wanderten um 9 Uhr zu einer 4 km langen Wanderung rund um die Altenburg los und betreuten anschließend die Kinder der Kita beim Quedellauf. Wir würden uns sehr freuen, wenn im nächsten Jahr mehr Teilnehmer starten und wir den 1. Platz erzielen könnten!

KATHRIN KARSTÄDT

## Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen

**D**as fordert das Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (Kinderförderungsgesetz - KiFöG). Danach sind wir verpflichtet, ein Qualitätsmanagement einzuführen und aufrecht zu erhalten. Petra Bendzko als Leiterin des EKZ nahm daher bereits 2008 im Rahmen der Paritätischen Qualitätsgemeinschaft an einer Selbstevaluation teil. 2015 - das neue Konzept wurde verfasst und

die neuen Räumlichkeiten sind nun seit Dezember 2013 Jahre bezogen. Ein guter Anlass, die damals aufgezeigten Kriterien zu hinterfragen und im Rahmen der DIN EN ISO 9001 ein einheitliches Qualitätsmanagement auch für unseren Elementarbereich einzuführen. Dazu nahmen Katrin Karstädt als stellvertretende Kita-Leiterin und Thomas Warnecke als Qualitäts-Management-Beauftragter an Schulungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes teil. Das Wissen wurde in die gegründete

Arbeitsgruppen transferiert und umgesetzt. Das Engagement der teilnehmenden Erzieherinnen war überwältigend. Unser Ziel ist natürlich, die Betreuungsqualität weiter zu verbessern und den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden. Bereits jetzt ein großer Dank an die Teilnehmer der Arbeitskreise.

THOMAS WARNECKE/ QM-BEAUFTRAGTER

Unsere Lebenshilfe setzt sich für mehr Teilhabe am Arbeitsleben ein. Einen Arbeitsplatz außerhalb einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) zu finden, ist das Ziel von vielen Beschäftigten, die derzeit noch in der Werkstatt tätig sind. Unterstützt werden sie dabei von Integrationsassistentin Ann-Kristin Wolff. Sie ist Mitarbeiterin unseres Sozialen Dienstes und baut die Kontakte zu verschiedenen Betrieben auf. Hier werden Praktikas vereinbart, die im besten Fall feste Stellen auf dem ersten Arbeitsmarkt werden können.

Ein erstes Beispiel hierfür ist die Bowdenzug-Manufaktur in Quedlinburg. Das Unternehmen fertigt hochwertige Seilzüge. Geschäftsführerin Katrin Simstedt wurde schon mehrfach für die Firmenrettung ausgezeichnet, u. a. mit dem „Gründerpreis des Jahres 2014“. Der Diplom-Ingenieurin ist ihr Engagement für ihre Belegschaft sehr wichtig. „Wir brauchen alle irgendwo Hilfe“, bringt sie es auf den Punkt. Daher war sie sofort bereit, der Lebenshilfe einen Praktikumsplatz anzubieten.



Hallo liebe Mitarbeiter und Freunde der Lebenshilfe. Heute melde ich mich vom Praktikums-geschehen der Bowdenzug-Manufaktur aus Quedlinburg. Frau Wolff hat mir in ehrenvoller Aufgabe ein Praktikum in eben diesem Handwerksbetrieb verschafft. Nun werdet Ihr euch fragen: „Was ist überhaupt ein Bowdenzug?“ Der Bowdenzug ist ein bewegliches Maschinenelement zur Übertragung einer mechanischen Bewegung, z.B. einer Zugkraft mittels eines Drahtseils und einer stabilen Hülle. Der Name kommt von dem britischen Erfinder Ernst Monnington Bowden. Bowdenzüge werden sehr vielseitig eingesetzt, z. B. als Brems-, Gas- oder Kupplungsbowdenzüge, aber auch für Brücken, Boote oder auch für Rettungsfallschirme. Ich durfte dort von Anfang

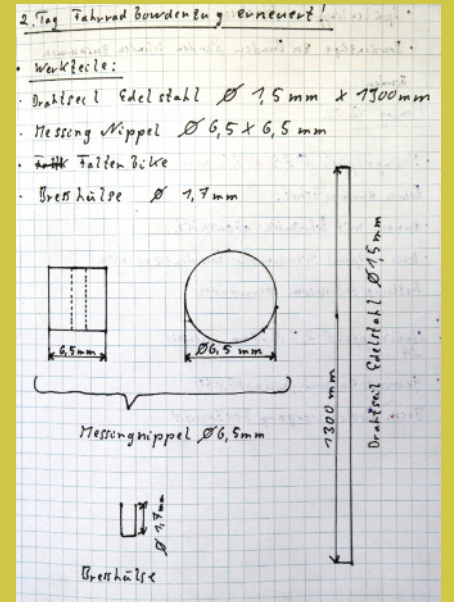
## Berufsorientierendes Praktikum in der Bowdenzug- Manufaktur in Quedlinburg

Zuerst habe ich ein Drahtseil von 1,5 mm Ø aus Edelstahl auf das Maß von 1.300 mm zugeschnitten.

Danach habe ich Messinglöttnippel vom Ø 6,5 mm X 6,5 mm auf das Drahtseil aufgesteckt und das Seil mit Hilfe einer Zange auseinandergedrückt und dann in den Nippel gepresst.

Dann habe ich das Drahtseil mit dem Nippel in ein 350°C heißes Lötbad getunkt, damit das Drahtseil mit dem Nippel eine starre Verbindung eingeht.

Dann habe ich den Bowdenzug wieder in die Hüllen eingeschoben und einen Faltenbalg (Abstandshalter aus gefaltetem Gummi) auf das Seil geschoben und das Seil zum Schluss zum Fixieren mit einer Presshülse versehen.



an viele Arbeitsschritte ausführen, die bis zur Fertigung der Bowdenzüge notwendig sind:

- wie z. B. das Aufsetzen und Verpressen der Endkappen mittels Endkappenzange auf die Hüllen
- oder das Einschieben der Seile in die Hülle
- oder das Aufziehen der Nippelaufnahme auf die Seile
- oder das Aufziehen der Abstandsgummis (in verschiedenen Größen) auf die Hüllen mittels Hilfskonstruktion
- dazu gehört auch das Montieren von Einstellschrauben (die aus drei Teilen zusammengebaut wurden)

Einmal habe ich die Erlaubnis von der Chefin Frau Simstedt bekommen, den Bowdenzug für die Rückbremse meines Fahrrades zu erneuern. Dabei hat mir Herr Bauer, der Produktionsleiter, geholfen.

Zum Schluss des Praktikums habe ich Messingnippel für Rettungsfallschirme oder Motorboote gebohrt und danach gesenkt. Auch durfte ich beim Anfertigen von Gewindefassungen auf der Drehbank zuschauen. Das war sehr interessant. Am letzten Tag durfte ich sogar die zuvor gebohrten Nippel mit der 2,5 Tonnen Pressstanze zusammenpressen.

Mir hat dieses Praktikum sehr gut getan und es hat mir viel Spaß bereitet. Vielen Dank an alle Mitarbeiter. Dies ist ein Praktikum, um

sich einen kleinen Überblick auf dem ersten Arbeitsmarkt zu verschaffen und um zu wissen, ob man im freien Arbeitsleben noch arbeitsfähig ist.

EUER THOMAS MÜLLER



## Flug zur „Hexe“

**W**eddersleben gehört zu Thale – und zu Thale gehört der Hexentanzplatz. Oft haben wir uns in der Wohngruppe über die schönsten Ausflugsziele im Harz unterhalten. Umso erstaunter war ich, als mir die 23-jährige Lisa erzählte, dass sie noch nie mit der Schwebbahn zum Hexentanzplatz gefahren ist. Dieser Wunsch schlummerte schon lange in ihr. Ich finde, jeder Thaleser sollte wenigstens einmal mit der Seilbahn gefahren sein. So lag es mir am Herzen, Lisa ihren Wunsch zu erfüllen. An einem Mittwoch strahlte die Sonne über Thale und Weddersleben und auch im „Haus Duricke“. Schon um 9 Uhr saß Lisa geschniegelt und gebügelt in ihrem Rolli und wartete schon ganz aufgeregt. „Mister Blue“ brachte uns zur Talstation. Dank des neuen Aufzugs war es auch kein Problem, zur Gondel zu ge-

langen. Natürlich musste es eine Grüne sein, die mit Glasboden! Lisa konnte kaum still sitzen, so viele Eindrücke auf einmal und dann der tolle Ausblick! Oben angekommen ließen wir es uns auch nicht nehmen, den Rest des Weges bis zum Aussichtspunkt zu gehen. Als ich in Lisas strahlende Augen sah und ihr ihre Heimat von oben zeigen konnte, wusste ich, dass der beschwerliche Weg, mit dem Rollstuhl bergauf, nicht umsonst gewesen war. Nach einer kleinen Stärkung mit Spaghetti, Currywurst und einem Eis begutachteten wir noch das „verkehrte Hexenhaus“. Es hat sich einiges getan auf dem Hexentanzplatz. Hier steht alles auf dem Kopf! Wie der Flug auf einem Hexenbesen kam uns die Rückfahrt mit der Schwebbahn ins Tal vor, denn aufgrund des hohen Menschenandrangs war die Bahn auf „Speedtempo“ eingestellt. Mit einer Vollbremsung und schaukelnder Gondel landeten wir aber sicher und wohlbehalten wieder unten in der Talstation.



Es war ein toller, erlebnisreicher Tag, von dem Lisa sicher noch lange berichten wird.

SILKE BRABANDT

## Ein Einkaufserlebnis ganz anderer Art

**E**inmal im Jahr kommt das Modehaus Uhlig aus Chemnitz zu uns nach Weddersleben. Am 10. April war es wieder so weit. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner konnten sich wieder als Model fühlen, was sie sehr stolz machte. Es wird schöne, moderne Bekleidung zusammengestellt. Unsere Bewohner führen sie vor und anschließend findet der Verkauf statt. Das Besondere an diesem Verkauf liegt auf der Hand: es gibt keinen Zeitdruck! Unsere Bewohner benötigen doch immer viel Zeit zum aus-

und anziehen. Es gibt auch keine engen Kabinen, in denen man schnell Platzangst bekommt. Es findet also in gewohnter, entspannter Atmosphäre statt. Nicht zuletzt gibt es eine freundliche Beratung. Das Personal kennt die Probleme unserer Bewohner und geht auf deren Wünsche und Bedürfnisse in Ruhe ein. Es ist eine schöne Zusammenarbeit und wir freuen uns schön auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Modenschau in Weddersleben!

CAROLA HOFFMANN-GRIGOLEIT



### Angrillen im Haus Duricke

Endlich war es soweit. Ein Wochenende ging zu Ende und Sonntag wurde zum Abendessen gegrillt. Unser Grillmeister Jürgen war den ganzen Tag sehr aufgeregt und konnte es kaum erwarten, die Würstchen und Boulettes zu grillen. Mit einem leckeren Nudelsalat und Baguettes ließen sich alle das Abendessen so richtig schmecken.

MANUELA SIELAFF  
BETREUERIN

### Osterspaziergang

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche ...“, heißt es schon in einem Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe. So erlebten auch unsere Bewohner, mit vielen kleinen Überraschungen, glücklich und zufrieden die Osterfeiertage. Das Wetter hatte auch ein Einsehen und es stand dem „Eierrollen“ unter freiem Himmel nichts mehr im Wege.

CAROLA HOFFMANN-GRIGOLEIT



„**W**ollen wir nicht mal im Team bowlen gehen?“ So die Frage von zwei Mitarbeiterinnen aus dem Haus Benedikt. Die Reaktionen der anderen Kollegen waren sehr positiv.

Gesagt, getan. Also wurde ein Termin vereinbart und die Resonanz der Mitarbeiter war gut. Bis auf vereinzelte war das Team komplett im Bowlingcenter in Quedlinburg versammelt. Drei Bahnen waren an diesem Abend unsere und der Spaß war unverkennbar. Da es viel Vergnügen bereitete, wurde gleich ein zweiter Bowlingabend auf die Beine gestellt. Auf diesem Weg danken wir Werkstattgruppenleiterin Gabi Schmidt, die an unserem Bowlingabend den Wohnheimalltag am Abend mit absicherte.

PEGGY VOGEL

## Strike, Spare oder Ratte



## Freizeitbeschäftigung in der Außenwohngruppe Quedlinburger Str. 21 in Weddersleben

**E**in Arbeitstag ist lang und anstrengend. Er verlangt vielen unserer Bewohner alles ab. Am Nachmittag beginnt dann das Privatleben in ihren schönen Wohnungen. Jeden Tag muss man hauswirtschaftliche Tätigkeiten verrichten. Es gibt aber auch viele Stunden mit schönen Freizeitaktivitäten, wie zum Beispiel Kinobesuch, Fahrradausflüge oder zu Fuß in die nähere Umgebung. Auch Bastelarbeiten werden gemacht, die uns die Vorfreude auf das Osterfest verkürzen sollten. Unsere Betreuerin Heidelinde Werner lässt sich da immer etwas einfallen. Alle waren mit Begeisterung dabei, auch wenn das Wetter nicht mitspielte. Aber das hält uns nicht auf, denn wir haben uns auch mit Kaffee, Eierkuchen und Würstchen aufgewärmt.

CAROLA HOFFMANN-GRIGOLEIT



## Ein Geschenk mit Liebe



**A**n einer Beziehung muss man jeden Tag arbeiten, Freundschaft und Liebe sind das Wichtigste im Leben und nicht selbstverständlich!

Am 22. März hatte Vanessa Dannehl Geburtstag. Die Feier wurde wie immer liebevoll ausgerichtet. Aber natürlich gehören auch Geschenke zu einer schönen Geburtstagsfeier. Das schönste Geschenk bekam Vanessa von ihrem Freund Fred Hilgendorff. Er hat ihr in wochenlanger Kleinarbeit eine Mühle gebaut. Das Mühlenrad kann sich drehen, mit Seilzug und noch vielen kleinen Raffinessen. Das war wirklich ein wunderschönes Geschenk! Es kam von Herzen! Was gibt es schöneres, als seiner Freundin so seine Liebe zu zeigen.

HOFFMANN-GRIGOLEIT

## Mach's mit, mach's nach, mach's besser – gesunde Lebenshilfe!

**E**nde Mai fanden für die Technik- sowie Hauswirtschaftsgruppe des 2. Ausbildungsjahres des Berufsbildungsbereichs die Projektwochen zum Thema gesunde Ernährung statt.

Was ist gesunde Ernährung? Wie lebe ICH gesünder? Welchen Beitrag kann ICH für MEINE Gesundheit leisten?

Selbst ein Einkauf im Supermarkt, in welchem Gemüse, Obst und Vollkornprodukte für ein gesundes Frühstück in den Einkaufswagen landeten, wurde für unsere Mitarbeiter zum Erlebnis. Das vielfältige Sortiment aus Tiefkühl-, Konserven- und Schokoladenprodukten ließen wir links liegen und suchten uns nur die gesündesten Lebensmittel heraus, welche der Supermarkt zu bieten hatte. Wir achteten auf Nährwerttabellen, Zucker- und Fettgehalt. Was sonst beim alltäglichen Einkauf nie im Einkaufswagen landen würde, packten wir in unsere Einkaufskisten. Und dabei erfuhren wir, wie lecker gesundes Essen sein kann und vor allem, wie satt es macht. Auch das Zubereiten von einem ge-

sunden Mittagessen stand auf unserem Plan. Frisches Gemüse, Hühnchenfleisch oder Fisch bereiteten wir eigenhändig zu und ließen es uns dann schmecken.

Der Höhepunkt der Woche war unser Probetraining im Fitnessstudio „Easy Fitness“ in Quedlinburg. Bei einer lockeren Aufwärmrunde auf den Hometrainern und Laufbändern fühlten wir uns erwärmt genug, das Zirkeltraining anzutreten. Auf verschiedenen Geräten ging es unseren Bauch-Beine-Po-Muskeln so richtig an den Kragen. Nach 1 ½ Stunden sportlicher Betätigung und einer super Betreuung durch Junia und Christian von „Easy Fitness“ fühlten wir uns alle zwei Kilo leichter! Am nächsten Tag quälten uns zwar so ein bis zwei Muskelgruppen mit einem kleinen Muskelkater, aber so hat das Training wenigstens etwas gebracht und wir hatten ausreichend Spaß und Erfolg dabei!

ANTJE DRIELING



## Muttertag!

**A**llein die Ankündigung im Kalender löst eine gewisse Prüfungsangst in uns aus. Ein Druckgefühl, das wir kennen und immer dann auftritt, wenn wir Angst haben zu versagen.

Achtung! Nicht in jedem Kalender ist der Muttertag gekennzeichnet. Nur in den „mütter-



freundlichen“ vielleicht, die als Beilagen der Apotheken-Umschau zu entnehmen sind. Also, um Himmels Willen, ja nicht den Muttertag vergessen!!! Denn dann könnten die nächsten Zuwendungen für das neue Auto, die Dachreparatur oder den Hobbykellerausbau gestrichen werden, glaubt man.

Und noch etwas: Blumen von der Tanke riechen nicht. Höchstens nach Benzin. Das mag einigen Sprösslingen vielleicht gefallen?! Mutter aber nicht. Für die Wahl der Blumen oder eines Geschenkes zum Muttertag sollte schon ein Mindestmaß an Ideenreichtum Voraussetzung sein. Denn wir möchten doch, dass das Gute-Laune-Barometer zumindest konstant bleibt, wenn wir Mutter hin und wieder unter die Augen treten. Für diese Art der Berechnungen scheinen sich viele der erwachsen gewordenen Kinder in der heutigen Zeit zu den größten Mathematikern entwickelt zu haben.

In der Tagesförderstätte scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Denn hier werden Ideen gesucht. Es wird gebastelt, gemalt, aber nichts, was der Mutter die Arbeit im Haushalt erleichtern könnte - also keine Netzkabelhalterung für den Staubsauger, zum Beispiel.

„... der soll Mutti beschützen“, meint Ines, als sie den Engel hoch hält, den sie mit Hilfe und vor allem mit ganz viel Liebe gestaltet hat. Ein kleiner Schutzengel aus Holz. Ausgesägt von unserer Praktikantin, glatt geschliffen hat ihn Ines, bemalt wurde er gemeinsam. Ein Projekt, das einige Arbeitsstunden erforderte, um es fertigzustellen. Zeit, um einmal mehr an Mutti zu denken, sie zu loben, für all das, was sie täglich und schon so viele Jahre für die Familie tut.

Und man hatte Zeit zu überlegen, was man auch an anderen Tagen tun könnte, um Mutti eine Freude zu bereiten. Geschenke sind dabei nicht immer nötig. Ein Lächeln und ein liebes Wort reichen manchmal völlig aus, um der Mutter ebenfalls ein Lächeln in ihr Gesicht zu zaubern.

Heute werden die Engel eingepackt und mit nach Hause genommen. „Endlich!“ Und alle sind aufgeregt. Welchen Platz würde Mutti für ihn aussuchen? Und, wie sehr sie sich wohl freut?

Wann haben wir das letzte Mal unserer Mutter etwas geschenkt, das so von Herzen kommt und vielleicht noch selbst angefertigt wurde? Hier nochmal der Hinweis, bevor wir am Sonntag Muttis Einladung zum Mittagessen folgen: Blumenläden haben am Sonntag geöffnet.



SEBASTIAN BORCHMANN  
TAGESFÖRDERSTÄTTE



## Stahl Thale begrüßt Fußballer mit Behinderung als neue Vereinsmitglieder

**D**er 10. Mai 2015 wird für die Fußballer um ihren Geschäftsführer Andreas Löbel und dem Technischen Leiter Ulf Schwertfeger von der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg in bester Erinnerung bleiben. Sie waren eingeladen zum diesjährigen Familien- und Sponsorentag der SV Stahl Thale.

Der Traditionsverein nahm die Einladung zum Anlass, um die Fußballer der Einrichtung für Behinderung aus Weddersleben symbolisch durch die Übergabe ihrer Vereinstrikots in den Verein aufzunehmen. „Inklusion heißt das Zauberwort“, so der Abteilungsleiter Fußball Karsten Erdmann, der nicht nur in Punkte eines neu angestrebten Bereiches Behindertenfußball im Verein ein Zeichen setzen wollte. Der Beifall von den Rängen vor dem

Punktspiel des SV Stahl Thale gegen den FC Einheit Wernigerode gab ihm Recht.

Von Stolz erfüllt, zeigten sich die neuen Mitglieder gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Thale, Thomas Balcerowski beim Fototermin. Der Beauftragte für den Behindertenfußball im Fußballverband Sachsen-Anhalt (FSA) Dirk Overbeck nutzte die anschließende Gelegenheit zur Erläuterung von Grundzügen einer in Arbeit befindlichen Vereinbarung des FSA mit dem Behinderten- und Rehabilitation-Sportverbände in Sachsen-Anhalt. Im weiteren Gespräch unterstrich Thomas Balcerowski, dass er die Eingliederung des Bereiches Behindertenfußball im Verein als ein Zeichen der Zeit sieht. Nicht nur Auswirkungen der demografischen Entwicklung erfordern gerade im Freizeit- und Breitensport neue

Denkweisen. Dazu zählt auch der Behindertenfußball. Es ist ein Grundanliegen, dass allen sportinteressierten Menschen das Sporttreiben im Verein ermöglicht wird.

Dirk Overbeck wünschte nicht nur sich eine mögliche Thalenser Signalwirkung. Für die Menschen mit Handicap kann das Fußballspielen unter dem Dach eines Fußballvereins (Inklusionsfußball) eine große Bedeutung in ihrem Leben einnehmen. Umso mehr gilt es, Vereinskontakte zu den Menschen mit Behinderungen in den Werkstätten oder Förder-schulen zu aktivieren.

**DIRK OVERBECK**  
BEAUFTRAGTER FÜR DEN BEHINDERTEN-  
FUSSBALL IM FUSSBALLVERBAND  
SACHSEN-ANHALT (FSA).



## Immer wieder montags ...

... wenn sich der Nordic Walking Sportkurs zum gemeinsamen Sporteln um zehn Uhr trifft. Ein sonniger Tag mit wunderschön gelb blühendem Raps. „Das müssen wir mal auf einem Foto festhalten, mit der Teufelsmauer im Hintergrund!“ sagen Raik und Matthias. Gesagt – getan!

Danke für Eure Freude am Sport ?

BETTINA WEINBERG



## 40 Jahre Werkstattkonzeption

**M**it den „Grundsätzen zur Konzeption der Werkstatt für Behinderte“ konkretisierte am 5. Dezember 1974 der Deutsche Bundestag erstmals, wie Werkstätten konzeptionell auszugestalten sind, um Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Dieser Bundestagsabschluss schuf die politische Grundlage dafür, schwerbehinderten Menschen in Werkstätten eine berufliche und persönlichkeitsbildende Förderung zu ermöglichen.

Verbunden mit den Werkstattgrundsätzen war die Einführung der amtlich verbindlichen Firmierung „Werkstatt für Behinderte“. Zwar benutzte bereits das 1961 verabschiedete Bundessozialhilfegesetz diese Formulierung, allerdings ohne eine eindeutige Definition des Begriffes, der Leistungen und Inhalte, die eine Werkstatt anzubieten hat, vorzunehmen. Dies führte dazu, dass sich eine sehr unterschiedlich ausgestaltete Werkstattlandschaft bildete.

Mit den Werkstattgrundsätzen bezog der Deutsche Bundestag eindeutig Stellung zu Gunsten der schwerbehinderten erwerbsunfähigen Menschen, die wegen Art und Schwere ihrer Behinderung gar nicht oder auf lange Sicht nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können. Konkret formulierte der Bundestag acht Grundsätze:

### 1. Der Eingliederungsgrundsatz:

Die Werkstatt ist eine Einrichtung der beruflichen Rehabilitation und hat eine spezifische Aufgabe zu erfüllen: Denjenigen Menschen mit Behinderungen, die wegen Art und Schwere ihrer Behinderung auf dem allge-

meinen Arbeitsmarkt keinen Arbeitsplatz finden können, eine berufliche Eingliederung zu ermöglichen und ihr Recht auf Arbeit zu verwirklichen.

### 2. Der Grundsatz der „einheitlichen Werkstatt“:

Ein Nebeneinander von Werkstätten mit leistungsfähigen und weniger leistungsfähigen Beschäftigten wird ausdrücklich ausgeschlossen. Damit wird verhindert, dass sich zwei Werkstatttypen entwickeln: eine auf Produktion getrimmte „Leistungswerkstatt“ und eine „Verwahrwerkstatt“. Die „einheitliche Werkstatt“ steht auch für die Vereinbarkeit von pädagogischen und therapeutischen Leistungen an der Entwicklung der Leistungsfähigkeit und einer stabilen Persönlichkeit auf der anderen Seite.

### 3. Der Grundsatz der Wohnortnähe:

Die Werkstatt hat allen behinderten Menschen eines regionalen Einzugsgebietes einen Arbeitsplatz oder Gelegenheit zur Ausübung einer geeigneten Tätigkeit zu bieten.

### 4. Der Leistungsgrundsatz:

Im Vordergrund des Auftrages der Werkstatt stehen die Entwicklung der Leistungsfähigkeit der Menschen mit Behinderung und die Erreichung eines angemessenen Arbeitsergebnisses.

### 5. Der Aufnahmegrundsatz:

Anspruch auf Werkstatteleistungen haben Erwachsene mit Behinderungen, die nach einer angemessenen Berufsförderung ein irgendwie geartetes Mindestmaß wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung erbringen können – nicht vorher! Eine Definition des Mindestmaßes wurde nicht vorgenommen.

### 6. Der Förderungsgrundsatz:

Als Eingliederungseinrichtung hat die Werkstatt den Leistungsauftrag der umfassenden beruflichen und persönlichkeitsbildenden Förderung. Sie hat die gesetzliche Pflicht, die Leistungsfähigkeit jedes behinderten Beschäftigten individuell zu entwickeln, d. h. zu bilden und zu entfalten.

### 7. Der kaufmännische Finanzierungsgrundsatz:

Die Werkstatt soll so weit wie möglich wirtschaftliche Arbeitsergebnisse anstreben. Dieses Arbeitsergebnis soll vor allem der Zahlung an die behinderten Beschäftigten dienen.

### 8. Der Qualitätsgrundsatz:

Damit die Werkstatt diese Anforderungen erfüllen kann, werden an ihre bauliche Gestaltung die Gestaltung und Ausstattung der Arbeits- und Berufsförderungsplätze, Zahl und Qualität des Fachpersonals etc. entsprechend hohe Anforderungen gestellt.

Es dauerte dann aber noch bis 1980, bis auf die Werkstattkonzeption des Bundestages die Werkstättenverordnung (WVO) folgte. Diese orientierte sich aber in allen entscheidenden Punkten an der 1974 verabschiedeten Konzeption. Die WVO bildet bis heute die Grundlage für die Arbeit der Werkstätten.

J. HEVER / QUELLE:

DAMALS / WERKSTATT:DIALOG 6.2014

## Bundessozialgericht urteilt zugunsten von Menschen mit Behinderung

**D**er Streit um die Grundsicherung für Menschen mit Behinderung ist endlich beigelegt. Die Benachteiligung durch die Regelbedarfsstufe 3 wird nun beendet. „Damit wird eine langjährige Forderung der Lebenshilfe erfüllt“, sagt Lebenshilfe-Bundeschef Ulla Schmidt.

Nun erhalten auch erwachsene Menschen mit Behinderung, die zum Beispiel bei ihren Familien leben, den vollen Regelsatz. Bisher – seit 2011 – bekommen sie nur einen um 20 Prozent verringerten Regelsatz, wenn sie auf existenzsichernde Sozialhilfeleistungen angewiesen sind und keinen eigenen Haushalt führen.

(Aktenzeichen: B 8 SO 14/13 R; B 8 SO 31/12 R; B 8 SO 12/13 R).

QUELLE: PRESSESTELLE DER BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE

## Walpurgisfeuer und Grillspaß

**N**ützlich und Angenehmes wurden am 30. April miteinander verbunden. Die für unsere Pferde zugekauften Flächen sollten als Weide hergerichtet werden. Das Team der Tierpension hatte und hat den Hut für die Bewirtschaftung der vorgesehenen Weidenflächen auf, die mittlerweile auch schon teilweise genutzt werden. Da gab und gibt es viel zu tun. Sehr viel verwildertes Gehölz musste am Angelteich weggeschnitten werden. Die Beräumungsarbeiten von Geäst und heruntergefallenen Baumteilen bescherten uns eine Menge Holz. Und passt zu Walpurgis nicht auch ein großes Feuer? Es wurde eine Attraktion für die Wedderslebener Werkattbeschäftigten. Alle trafen sich am Teich. Neben dem Lagerfeuer wurde statt des üblichen Mittagessens gegrillt. Würstchen, Steaks und Buletten ließen sich alle schmecken. Vielen Dank an die Damen und Herren am und um den Grill!

EVELIN SCHÖNEFUSS



## Mein Foto-Erlebnis

Harzer Wanderkönig – so darf sich Lutz Zimmer wirklich nennen! Auf seinen Wanderungen läuft er die Stempelstellen ab und sein Heft füllt sich immer mehr mit den Stempeln. 222 Stempelstellen gibt es im Harz an sehenswerten Plätzen. Sie befinden sich bei Waldgaststätten, Schutzhütten und interessanten Aussichtspunkten, bei geologischen Besonderheiten und historischen Stätten. Dazu kommen Sonderstempelstellen, die immer woanders aufgestellt werden. Ab 50 verschiedenen Stempeln heißt man dann „Wanderkönig“! Wer alle 222 Stempel sammelt, wird sogar „Wanderkaiser“! Und wie findet man die Stempelstellen? Dazu benutzt Kuno seine Wanderkarte – hier sind alle einzeln eingetragen. Und damit es nicht langweilig wird, zieht er auch mit Klaus Michelmann los, damit auch er Stempel sammeln kann. Das Bild entstand an der Regenstein-Mühle bei Blankenburg.



## Vorgestellt: neue Angestellte in der Lebenshilfe



**Ulrike Erdmann**  
verstärkt seit 19. Januar die Verwaltung in der „Brücke“. Sie hat zwei Kinder. Ihre Tochter hat Trisomie 21.



**Melanie Quasdorf**  
arbeitet seit 1. Juni als Elternzeit-Vertretung für Jana Feiler in der Verwaltung. Sie freut sich auf gute Erfahrungen in der Lebenshilfe.



**Annett Hanisch**  
arbeitet seit dem 1. Januar im Eltern-Kind-Zentrum als Erzieherin. Die gebürtige Cottbusserin ist von Beruf auch Logopädin.



**Kai-Ulf Poltermann**  
ist seit 1. Juni der neue Leiter für Bau und Gebäude. Durch die vielen Bauvorhaben ist sein Aufgabengebiet vielfältig.



### Musikalischer Sonntagsbrunch

Der Musikalische Sonntagsbrunch lädt alle Genießer ein zum Genuss mit allen Sinnen. Was gibt es besseres, den Sonntag entspannt mit einem leckeren Buffet, musikalischen Klängen und herrlich duftenden Kaffeespezialitäten zu beginnen? Bitte reservieren Sie Ihre Plätze.

5.7 & 2.8. – je 11.00 – 13.00 Uhr  
Buffetpreis: 10,- € p. P. (Anmeldung)

Samocca – Café & Rösterei der Lebenshilfe  
Lange Gasse 30 / Quedlinburg  
Tel.: 03946. 98 10-550  
[www.samocca-quedlinburg.de](http://www.samocca-quedlinburg.de)

### TERMINE

#### 20. Juni / Kinderklinik Quedlinburg 10.00 Uhr

Die Eröffnung des „Tages der offenen Tür“ gestalten traditionell die „Sonnenkäfer“ mit. Die Kinder unseres Eltern-Kind-Zentrums „Dr. Otto Boldt“ werden wieder ein lustiges Programm präsentieren. Anschließend kann der Streichelzoo, das Spielmobil oder auch Pupp doktor Pille mit den kranken Puppen und Teddys besucht werden.

#### 27. Juni / Großes Schloss Blankenburg 14.00 Uhr

Schauprogramm mit buntem Markttreiben, Theater und Musik für Kinder und Erwachsene zum Thema Papier

Zu Gast: die Papiermühle Weddersleben

**15.00 Uhr** Auftritt der Theatergruppe „Koller!Gang“ mit der Märchenfarce „Der Zwerg & die 7 Schneewittchen“

#### 27. Juni und 4. Juli / MDR-Fernsehen 19.50 Uhr

Seit 10 Jahren führt Moderatorin Andrea Ballschuh durch das schnelle Quiz. Zu Gast im Magdeburger Studio waren Nicole, Markus, Klaus, Andreas und Mario. Zuerst gab es einen Rundgang durch die Radio- und Fernsehstudios. Danach verfolgten sie sehr interessiert die spannende Aufzeichnung der 399. und der 400. Sendung. Sollen wir es schon verraten? In der 400. Folge wird sogar ein Auto gewonnen! Im Anschluss gab es die begehrten Autogramme.



#### 3. Juli / Sportplatz Moorberg Quedlinburg / 16.00 Uhr

QUEDEL lädt alle Kinder zum 3. Duathlon für Kita-Superstars! Wettbewerbe mit dem Roller oder dem Laufrad starten – die Roller und Räder können vor Ort ausgeliehen werden. Aber bitte Helme mitbringen! Es gibt auch einen Staffelwettbewerb für Kinder und Erwachsene. Für alle Teilnehmer gibt es Urkunden, für die Besten der einzelnen Jahrgänge Medaillen. Anmeldungen über die Kitas oder direkt beim TSG GutsMuths e.V.

## Impressum

**Herausgeber:** Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg  
gemeinnützige Gesellschaft mbH, Quedlinburger Str. 2,  
06502 Thale OT Weddersleben

**Gesellschafter:** Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg e.V.,  
Marslebener Weg 10, 06484 Quedlinburg

**Redaktion:** Eike Helmholz

**Lektorin:** Antje Dirr

**Fotos:** Rechte bei der Lebenshilfe

**Satz und Layout:** DRUCKWERK Matthias Ramme

**Auflage:** 1.000 Stück

**Redaktionsschluss:** 7.6.2015

**Spendenkonto:** Harzsparkasse

IBAN: DE30 8105 2000 0901 0264 33

BIC: NOLADE21HRZ

Meinungen, Hinweise, zu veröffentlichende Berichte und Termine oder Ihre Bestellungen des **kuno«** als Druckausgabe oder PDF-Datei bitte per E-Mail an:

**kuno@lebenshilfe-hz-qlb.de**

oder Kontakt per Telefon unter 03946. 98 10-109



**LEBENSILFE**  
Harzkreis-Quedlinburg gGmbH

[www.lebenshilfe-hz-qlb.de](http://www.lebenshilfe-hz-qlb.de)